

Ein überzeugender Pavillon!

# Der Arbeiter- und Bauernstaat in der Hygieneausstellung

## „Die wirkliche Befundung der Werttätigen läßt sich nur auf der Grundlage tiefgreifender sozialer Maßnahmen herbeiführen“ — Die Sowjetunion zeigt den Weg!

IX.

Das Arbeitsgeheimnis ist eine Eroberung der Oktoberrevolution. Es sorgt dafür, daß die Arbeiter in gesundheitsgefährdenden Industrien und unter Tag nur sechs und weniger Stunden arbeiten und daß ihnen die Arbeit in jeder Beziehung erleichtert wird. Der andere Faktor ist

### Die Rüsttageweche.

Durch die ersten die Produktion gesteigert wird, zweitens zahlreiche Arbeitslose beschäftigt werden können, drittens der Arbeiter ausreichende Gelegenheit zur Erholung hat, ohne daß, wie am allen Sonntag, Gedränge und unangemessene Überfüllung der Erholungsstätten zu besorgen ist.

Die Rüsttageweche gibt jedem Arbeiter die Möglichkeit, seine freie Zeit zur Hebung seines kulturellen, gewerkschaftlichen und politischen Niveaus zu verwenden.

Nach etwas außerordentlich Wichtiges. Während sich in den kapitalistischen Ländern die Krise des Imperialismus trotz Söhnen und den zum Umgestalteten Theorien vom „organisierten Kapitalismus“ in der ungeheuren anstehenden Welle der Arbeitslosigkeit äußert, nimmt in der Sowjetunion die Arbeitslosigkeit mit dem fortgeschrittenen Aufbau der sozialistischen Produktionsweise ständig ab. In der Sowjetunion waren Erwerbslose zu verzeichnen: am 1. Januar 1929 1.200.000; am 1. April 1930 750.000, d. h. eine Verringerung der Arbeitslosigkeit um nicht weniger als 45 Prozent!

Aber das ist nur deshalb möglich, weil in der Sowjetunion an die Stelle der überholten anarchischen kapitalistischen Produktionsweise die sozialistische trat und am Ende des Rüsttageweche in vollem Umfang durchgeführt sein wird!

### Die Frau, der Jugendliche, das Kind in der Sowjetunion

Innerhalb des kapitalistischen Systems ist die Frau doppelt und dreifach gefoltert: einmal durch die Fabrikarbeit, dann durch die Hausarbeit und schließlich noch als Mutter. Die proletarische Revolution in Rußland begann ernsthaft damit, diese Fesseln der Arbeiterin zu lösen. Die Sowjetmacht verhängte vollständige Gleichberechtigung der Frau und schaffte die Voraussetzungen zur tatsächlichen Bewirkung der Frauenrechte.

Welch einen gewaltigen Faktor die werktätige Frau im Sozialismus ausmacht, sollen einige Zahlen erläutern. Sehen wir uns einerseits die Frau in Industrie und Transport der UdSSR an. 1912 waren hier beschäftigt 534.162 Frauen; 1929: 991.101. Also eine Steigerung um fast 90 Prozent! Die Einziehung der Frau in den Produktionsprozess, die Einziehung der Frau in das Werk des sozialistischen Aufbaus ist nur unter den Bedingungen möglich, die in der Sowjetunion erfüllt werden und welche die Frau aus ihrer früheren erniedrigenden Stellung als Arbeits-Martin, Geschlechtsinstrument und Gehirnmühle herausnehmen, um sie als selbstständige Arbeitskameradin an die Seite des Mannes zu stellen. In der UdSSR hat die Frau

### Bei der gleichen Arbeit den gleichen Lohn

des Mannes. 36 Tage vor und nach der Niederkunft gelten als Urlaub, der von der Sozialversicherung in voller Höhe des letzten Lohnes bezahlt wird. Die Entlassung von Schwangeren ist unmöglich gemacht. Für die arbeitende Mutter und ihr Kind wird in einer Weise gesorgt, die in den kapitalistischen Ländern ausschließlich den Frauen der besitzenden Klasse geläufig ist.

So existieren für den praktischen Mutterchutz (Erholung usw.) 15.886 Anstalten. Mutter- und Kinderheime gab es 1911—1917 keine; 1928: 159. Kinderheime existierten 1911 bis 1917 keine; 1928: 166. Außerdem ist jeder Kollektivmutter, jeder Kommune, jedem Klub, in der Stadt wie auf dem Lande, eine Krippe anzuschließen, wo die Kinder der Arbeiterinnen leichter von geschultem ärztlichem Personal kostenlos betreut und versorgt werden. Die arbeitende Mutter in der Sowjetunion ist durch diese Krippen, deren Zahl 1929 10.381 betrug, jederzeit mit ihrem Kinde verbunden, ohne von den verheerenden Pflichten gleichzeitig überlastet zu sein, wie das in kapitalistischen Staaten der Fall ist.

### Die Sowjetunion ist das Land der Einheit von Theorie und Praxis

Und wenn Lenin sagte: „Jede Arbeit muß lernen, den Staat zu regieren.“ So beweisen einige wenige Zahlen, daß die Anteilnahme der Frau am politischen Leben eine außerordentlich rege ist. Gegenwärtig wurden folgende Frauen: als Mitglieder der Dorfsojets 272.735; darunter als Vorsitzende 4951; als Mitglieder der Stadtsowjets 28.909; als Teilnehmer am 5. Sowjetkongress 174; im Zentralerekutivkomitee der UdSSR 157. Die wirkliche Beteiligung und Gleichberechtigung der Frau ist in Sowjetrußland eine endgültige und vollständige. Erreicht werden konnte sie nur durch die proletarische Revolution, ebenso einzig dastehend wie der Mutterchutz ist

### Der Jugendchutz in der Sowjetunion.

Den Jugendlichen unter 18 Jahren ist die Arbeit in besonders schweren Industrien und unter Tag verboten. Jugendlichen unter 16 Jahren wird nur in bestimmten Fällen die Arbeit erlaubt. Die Arbeitszeit beträgt für Jugendliche über 16 Jahre täglich 6 Stunden; für Jugendliche von 14 bis 16 Jahren nur 4 Stunden. Trotz der kürzeren Arbeitszeit erhalten die Jugendlichen den vollen Tariflohn der Erwachsenen. Der Verkauf für Jugendliche beträgt jährlich einen Monat; in gesundheitsgefährdenden Industrien sechs Wochen. Die Einstellung von Jugendlichen hängt von einer jedesmaligen obligatorischen ärztlichen Untersuchung ab.

Eine besonders wichtige Einrichtung sind die Fabrikasulen, wo (wie überall in der UdSSR) die Theorie durch die Praxis und umgekehrt erlernt wird. Die Jugendlichen haben täglich vier Stunden praktischen und drei Stunden theoretischen Unterricht — bei der vollen üblichen Bezahlung. Doch die Fabrikasulen von größter Bedeutung für die Jugendlichen sind, zeigt das rasche Anwachsen der Schülerzahl. 1928/29 waren in den Fabrikasulen bereits 101.900 Jugendliche; 1931/32 werden es 263.000 sein. Durch die oben erwähnte ärztliche Überwachung wird für die Gesundheit der jungen Arbeiter im weitesten Maße gesorgt. Die Heranbildung einer gesunden Arbeitersgemeinschaft ist die Aufgabe des Gesundheitschutzes der Kinder und Jugendlichen. Die umfassendste politische und kulturpolitische Organisation der Jugendlichen der Sowjetunion, welche tatkräftig den industriellen Aufbau und die Kollektivierung der Landwirtschaft fördert, ist

### Der kommunistische Jugendverband der UdSSR.

Seine Mitgliederzahl übersteigt sogar bei weitem die der KPD. 1921 betrug sie 400.000; 1929: 2.850.000. Ein gewaltiges Anzeichen! Und mit Recht kann die Sowjetunion sagen: „Die zweimillionenarmee des kommunistischen Jugendverbandes ist ein tätiger Helfer der Befreiung der Arbeiterjugend.“ Die Rolle des Kindes in der Sowjetunion ist eine besonders große. Die Kindererziehung beruht auf dem Grundgedanken

Selbstvermehrung und Selbsterziehung des Kindes durch das Kind, mit dem Erwachsenen, dem Lehrer und dem Arzt, als gleichberechtigtem Freund und älterem Kameraden, nicht aber als Vorgesetzten und Knechtsperson. Die Bewirkung dieses Grundgedanken wird durchgeführt 1. durch die Pionierorganisation der Kinder, 2. durch den zweifachen Aufbau der Schule, die ebenfalls ganz den Kindern klären Raum zur freien selbständigen Entwicklung und fruchtbringenden Betätigung gibt.

Die Pioniere haben in wenigen Jahren ihre Zahl — wie der KPD — erstaunlich erhöht. 1921: 161.849 Pioniere; 1929: 1.031.807! Die Pionierorganisation erzieht die Kinder auf Grundlage tätiger Mitarbeit im Kampfe für den sozialistischen Aufbau.

### Das Schulsystem

andererseits ist bedeutend erweitert worden; man kann keinen Vergleich zu dem der kapitalistischen Länder ziehen. Dieses Schulsystem baut sich auf die Schule der ersten und die der zweiten Stufe auf. 1928 gab es in der UdSSR von Schulen der 1. Stufe 114.111 Anstalten; von denen der 2. Stufe 8.888 Anstalten. Seit die Oktoberrevolution verlebte die Volkserziehung in das System der Volksbildung ein. Der Unterricht ist kein Kaufes, sondern freiwilliger Arbeitunterricht, den der Lehrer nur mit seinem größeren Willen leitet — nicht aber organisatorisch. Das Organisationsmaß dabei wird von den Schülern bestimmt. In der UdSSR „lernen“ die Kinder nicht theoretisch, sondern in ständiger Verbindung mit der Praxis, mit dem Ziel des sozialistischen Aufbaus vor Augen.

Sie sind nicht kleine KPD-Schüler und „unreife“ Kinder, sondern sie diskutieren in ihren Wandzeitungen auf gleicher Stufe mit den Erwachsenen über Dinge in der Praxis. Sie werden erzieht, oder besser: sie erziehen sich selbst auf der Basis des Marxismus, als Kämpfer gegen Chauvinismus, Nationalismus, religiöses Opium und Unwissenheit. Die jungen Revolutionäre der Sowjetunion, die neue Generation erzieht sich selbst zu Helden, demütigen Kämpfern für die Sache der Arbeiterklasse, für die Bewirkung des Sozialismus!

Sehr anschaulich wird die Kontrolle der gewerblichen Anlagen dargestellt, durch welche

### Der Kampf gegen die Gefahren der Arbeit

### Die heuchlerische Larve:

# Nationalsozialisten für teure Arbeiterwohnungen

## Nazis mit den SPD-Führern einig, wenn es gilt, in Arbeiterkassen zu greifen

Heute abend wollen die Nazis ihre am Mittwoch abgeleitete Verammlung in den Annenälken durchführen. Wir wollen den Behörden, die dort nun auch gedröhnt werden sollen, einige Zahlen entgegenstellen. In Thüringen wurden vor kurzer Zeit die Mieten durch den nationalsozialistischen Innenminister Fried erheblich in die Höhe geschraubt. Dieser „Kuh“ läßt auch die höchsten Parteigenossen des Herrn Reich nicht ruhen. So hat die Fraktion der Nazis im Sächsischen Landtag heute die Antrag der KPD auf teilweise Verwendung der Hausmietenmittel für den kommunalen Wohnungsbau, gegen den Abbau des Mietzinses usw.

### Die Sachsen-AJZ ist da!

mit allen übrigen bürgerlichen Parteien und meistens auch in voller Einigkeit mit der SPD-Fraktion niederknien. In der Sitzung vom 9. Mai kam nun im Sächsischen Landtag folgender Antrag der KPD-Fraktion zur Beratung:

„Das Kollegium wolle beschließen: Die für den Wohnungsbau aufzunehmende 4-Millionen-Markleihe wird teils dem kommunalen Wohnungsbau zugeführt. Die Mieten für die erstellten Wohnungen werden mit 5 Mark pro Quadratmeter berechnet.“

Der erste Absatz des Antrages wurde von den Nazis bis zu den Nazis abgelehnt. Der zweite Absatz fand Ablehnung gegen die Stimmen der SPD und KPD. Ober nehmen

aufgenommen und die Gesundheit der Proletarier in Industrien, wie Chemie usw., gefährdet wird.

Die sozialistische Rationalisierung bedeutet Steigerung der Arbeitsproduktivität, Befundung der Arbeitsbedingungen und Hebung des materiellen Wohlstandes der Werttätigen, das bewiesen überzeugende Darstellungen und Zahlen aus dem Alltag der Sowjetunion. Die Sozialverwirklichung der UdSSR, die in ihrer Einfachheit nichts Behehlisches in den kapitalistischen Ländern hat, wird eingehend erläutert, ebenso die Grundlagen der Sowjetmedizin.

### Der Abschnitt über die Rote Armee.

den zahlreiche Photographien und Gegenüberstellungen sehr lebendig zu machen verfehen. Beherrcht wird die ganze Halle von zwei Skulpturen: Arbeiter und Bauer mit Fichel und Hammer, die bereit sind, das Vaterland des internationalen Proletariats gegen den imperialistischen Angriff zu verteidigen. Ein ehrenhaftes Penitenti und der rote Künstler unterstreichen mächtig den Verlauf der Ausstellung, der am Ausgang aufleuchtet:

„Die wirkliche Befundung der Werttätigen läßt sich nur auf der Grundlage tiefgreifender sozialer Maßnahmen herbeiführen, die ein hohes Lebensniveau der Werttätigen und eine Neugestaltung der Lebensformen gewährleisten.“

Die Sowjetunion zeigt Tatiachen. Jeder Arbeiter, vor allem jeder sozialdemokratische Arbeiter, der irgendwo in die Ausstellung hineinkommen kann, muß sich kritisch und nüchtern ansehen, was hier überzeugend zum Ausdruck kommt: Der sozialistische Aufbau im einzigen Staat der proletarischen Diktatur, der unter der roten Fahne mit Hammer und Sichel liegen wird — trotz allem!

Verichtigung. In unserer Nummer vom 3. Juni haben sich in dem Artikel „Der Arbeiter- und Bauernstaat in der Hygieneausstellung“ zwei Druckfehler eingeschlichen. 1. In dem Satz: „Die Zahl der Mitglieder der Wohnungs- und Wirtsooperationen beträgt 1930: 16.797.000; 1933 (nicht 38!) wird sie betragen 25.238.000.“ Von Schluß muß es heißen: ... im Oktober 1917 acht Stunden; Oktober 1929 (statt 27) sieben Stunden ...“

### Dresdner Arbeiter, heute heraus

# Gegen Hitlers und Mahrauns Faschistenbanden!

## Laßt die Nazis heute nicht unter sich! — Erzwingt Diskussion in den Annenälken!

Wir haben zu der am Mittwoch stattgefundenen Verammlung in der Annenälken noch eine ganze Anzahl von Zeichnungen erhalten, von denen wir nachstehend einige veröffentlichen. Heute abend bringt in der Annenälken die von den nationalsozialistischen Parteimitgliedern angeführte Verammlung statt. Schenkt man sich den Inhalt der Zeichnungen an, so muß man sich über die Haltung der Nazis im Hinblick auf die Arbeiterfrage im Dresdener Landtag sehr verwundert fühlen. Die Nazis haben sich bei der Verammlung nicht nur nicht für die Arbeiterinteressen ausgesprochen, sondern sie haben sich sogar gegen die Arbeiterinteressen ausgesprochen. Die Nazis haben sich bei der Verammlung nicht nur nicht für die Arbeiterinteressen ausgesprochen, sondern sie haben sich sogar gegen die Arbeiterinteressen ausgesprochen. Die Nazis haben sich bei der Verammlung nicht nur nicht für die Arbeiterinteressen ausgesprochen, sondern sie haben sich sogar gegen die Arbeiterinteressen ausgesprochen.

### „Erst die Herrschaften mit der Karte“

(Arbeiterkorrespondenz)

Vor dem Gewerkschaftsrat wurde ein „erhöhter“, aber besser gesagt, erbärmliche Szenen erleben Gewerkschaften, Proleten, die in die Verammlung wollten, wurde erklärt: „Warten Sie doch noch ein wenig, erst kommen die Herrschaften mit der Karte!“ Die „Herrschaften mit der Karte“, das waren Jungsozialisten und Stahlhelmmer, deren Anführer sich jedesmal melodien und auswießen, wodurch wir darüber informiert wurden, woher „die Scharen“ gestromt kamen, um Mahraun „zu rufen“ zu hören. Dem „Herrmann“ hörten auch uniformierte „Polizei“genossen aus Bischofswalde, Großzschornitz, Tharandt, Freiberg, Reichenbach um zu. Nach lautenlangem Warten wurde uns ein Erwerbslosen erklärt, für die Erwerbslosen ist kein Platz. Schließlich hielten die Jungsozialisten die Posten. Diese veranstaltete wieder eine der großen Jagden auf Erwerbslose. Erst also wird verprochen: „3 Uhr ist hier!“ und

kann gibt's „Gummiknappelhappe“. Die Quittung hierüber folgt am 22. Juni ...“

### Nationalsozialistische Zumpereien

(Arbeiterkorrespondenz)

Anlässlich der Jungsozialisten-Verammlung hatten die Nazis auf ihre Verammlung in den Annenälken verzichtet. Sie hätten wohlgerne bei den Arbeitern mit ihren betrügerischen Schreien keinen Einbruch gemacht. Deshalb verließen sie, am 22. Juni, die Arbeiter zu provozieren. Diese Streiche mochten es, die „Internationale“ zu spielen. Als die Arbeiter ihren Unwillen gegen die erbärmlichen Burlesken ins Gesicht schiederten, wählten die Nazis der Tapferkeit halber einen Teil von einem Restaurant in der Wilstruffer Straße telefonierten sie dann nach der Polizei. Diese erschien und räumte mit geschwungenem Gummiknappel den Platz. Die Polizei war also wieder einmal erfolgreich „am Schutze der Ruhe und Ordnung“ eingesetzt. Wir werden am 22. Juni den nationalsozialistischen „Provolatoren durch Wahl der Liste 3 eine sehr deutliche Antwort geben.

### „Beschweren Sie sich beim Polizeipräsidenten!“

(Arbeiterkorrespondenz)

Diesem wunderbaren Rat habe ich schon während der Wagtage einmal erhalten. Auf der Polizeistunde wurde mir damals, aber ich wage Überstimmung einer behördlichen Anordnung wie Veranlassung genannt werden könne. Der gleiche Rat wurde mir am 1. Juni 20 Uhr gegeben, als ich vor dem Gewerkschaftsrat in den gegenüberliegenden Anlagen haben blieb, um mir